

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 43 (1972)
Heft: 4

Artikel: Zum 70. Geburtstag von Heinrich Bär
Autor: Steinmann, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laur zur Vornahme der nötigsten Reparaturen. Das Konsortium trat ins Vertragsverhältnis zu Gutspächter Oppliger, die Aargauische Hypothekenbank Brugg wurde Zahlstelle und ist's geblieben bis heute.

Was soll aus dem Neuhof werden?

Diese Frage war leichter gestellt als beantwortet. Und doch musste sie abgeklärt werden, bevor man an das Schweizervolk gelangen und Mittel werben durfte. Der Ertrag der Sammlung war davon abhängig. Alle möglichen Anregungen schwirrten durch die Luft. Pestalozzi hatte es zu seiner Zeit leichter gehabt. Die Schweiz besass jetzt schon 260 blühende Erziehungs- und Bewahranstalten, wovon 70 der armen, gebrechlichen Jugend gewidmet waren. Welches Bedürfnis war da noch zu befriedigen? Ein schweizerisches Lehrerwaisenheim wurde vorgeschlagen, ein Asyl für Trinkerinder angeregt, ein Handarbeitslehrerseminar gewünscht; sogar ein Waisenhaus für die durch die Erdbebenkatastrophen betroffenen Kinder Messinas wurde beantragt.

Alle diese gutgemeinten Anregungen wurden übertroffen von einem grosszügigen Plane des Erziehungsekreterärs Dr. Fr. Zollinger in Zürich, der die Stiftung einer landwirtschaftlich-gewerblichen Kolonie zur Erziehung und Berufslehre für gesunde Knaben im Alter von 14—18 Jahren anregte, für die sich besondere Erziehungsmassnahmen als notwendig erweisen. Auch soll in der Kolonie jungen Lehrern Gelegenheit gegeben werden, sich besonders für die Armen-erziehungs- und Anstaltsleitung vorzubereiten.

Mit diesem Plane trat das Komitee vor Volk und Behörden. Bundesrat und Bundesversammlung bewilligten eine Subvention (Bundeszuschuss) von 60 000 Fr., zahlbar in 3 Jahresraten. Der Schweiz. Lehrerverein, die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft und die Erziehungsdirektorenkonferenz führten eine öffentliche Sammlung in den Schulen durch, die ziemlich genau den Ankaufspreis von 120 000 Fr. ergab. Ende 1912 war eine Viertelmillion gesammelt und gesichert.

Jetzt wurde der Hof der Stiftung übertragen, Statuten waren entworfen und vom Bundesrat genehmigt, Reglement und Aufnahmebestimmungen wurden festgesetzt und eine Aufsichtskommission von 15 Mitgliedern gewählt. In diese ordneten ab: der Bundesrat 3 Vertreter, die Schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz 2, die Regierung des Kantons Aargau ebenfalls 2; der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft wurden 3 Vertreter zugebilligt, in der Meinung, es sollte ständig einer dem Kanton Tessin vorbehalten sein. Der Schweiz. Lehrerverein delegierte 2 Mitglieder, die Société pédagogique de la Suisse romande 1, der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein und der Schweiz. Lehrerinnenverein sind immer durch eines ihrer Mitglieder vertreten. Ein Vorstand von 5 Mitgliedern, die möglichst in der Nähe des Neuhofes wohnen sollten, besorgt die laufenden Geschäfte.

Nirgends so sehr, wie in einem Erziehungshause, macht der Geist lebendig. Die Hauselternwahl gehört zum schwersten, was Anstaltsbehörden obliegen kann. Die Aufsichtskommission der Neuhofstiftung hatte grosses Glück, als sie 1913 unter 16 Bewerbern Herrn und Frau

Baumgartner-Räz, Lehrer und Lehrerin zu Zollikofen (Bern), einstimmig zu Hauseltern wählte und sie wörtlich und bildlich in Pestalozzis Fußstapfen stellt. Otto Baumgartner war der Vater des heutigen Neuhofer Leiters Max Baumgartner. J. Weber

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Bär

In Märstetten an der Gartenstrasse feiert am 26. April der ehemalige Leiter des Erziehungsheimes Mauren, Heinrich Bär, seinen 70. Geburtstag. Niemand würde dem geistig wie körperlich noch rüstigen Siebziger seine Jahre ansehen; Jahre, die wahrhaftig nicht immer leicht zu tragen waren. Schon als Zweitklässler verlor er seinen Vater.

Nach dem Besuch des Seminars Rorschach wirkte er als Lehrer im Heim für Schwachbegabte in Marbach. Hier mag sein Entscheid gefallen sein, sein ganzes Leben den Heimen zu widmen, denn seine weiteren Stationen heissen: Schenkung Dapples, Stiftung Albisbrunn, Schloss Regensberg und schliesslich Mauren. In die Albisbrunner Zeit fällt die bedeutende Begegnung mit Professor Hanselmann. Nach 15 Jahren Tätigkeit als Lehrer in Regensberg wurde Heinrich Bär 1944 als Leiter an das Heim für schulbildungsfähige Schwachbegabte nach Mauren berufen. Und Mauren ist dann sein eigentliches Lebenswerk geworden. Seine ganze Kraft, sein umfassendes Wissen um die Schwachbegabten, aber besonders seine grosse Liebe hat er dem Heim Mauren geschenkt. Auch hier blieben ihm die Schicksalsschläge nicht erspart. 1949 verlor er seine Frau, die Tochter des Heimleiters von Marbach, Selma Graf. In Hanny Dätwyler fand er dann wieder die Lebensgefährtin, die ihm half, Mauren sein Gepräge und unverkennbares Gesicht zu geben.

Sein reiches Wissen stellte Heinrich Bär uneigennützig ungezählten Vereinigungen und Kommissionen zur Verfügung. Unter anderem sei besonders an seine Mitwirkung in den Vorständen der SHG und des VSA erinnert. Er ist auch Gründer und erster Präsident der SHG, Sektion Thurgau, die im schweizerischen Verband eine bedeutende Stellung einnimmt, nicht zuletzt dank ihres einstigen Präsidenten. An der Tagung in Genf 1971 verlieh die SHG unserem Gefeierten die Ehrenmitgliedschaft. Aber auch als Mitglied des Thurgauischen Grossen Rates setzte sich Heinrich Bär immer wieder tatkräftig für die Heime und Hilfebedürftigen ein.

1969 verliessen Herr und Frau Bär Mauren, den Stolz der Thurg. Gemeinnützigen Gesellschaft, wie es deren Präsident anlässlich des Abschiedes pries, um den wohlverdienten Ruhestand zu geniessen. «Erfülltes Leben» stand als Motto über dem Abschied der Heimkinder. Der damalige Chef des Erziehungsdepartementes nannte das Vierteljahrhundert des Wirkens in Mauren eine opferreiche Existenz, die in der Schönheit der Aufgabe allein ihre Erfüllung finde. Heinrich Bär hat diese Erfüllung gefunden. Mögen ihm noch geruhsame Jahre geschenkt sein.

Fritz Steinmann, Mauren